

Newsletter

— Gebet während Verfolgung —



THE SOWERS MINISTRY



Liebe Freunde,

wir hoffen, dass es Ihnen und Ihrer Familie gut geht. In diesem Monat möchten wir gemeinsam mit Gläubigen auf der ganzen Welt für die verfolgte Kirche beten. Beten bedeutet, Gott ernsthaft um etwas zu bitten, unseren Dank ihm gegenüber auszudrücken oder ihm von uns zu erzählen und auf ihn zu hören.

Als Gläubige dürfen wir uns über die Freiheit freuen, die wir durch Christus erlangt haben, aber gleichzeitig tragen wir auch die Verantwortung, im Gebet für die Leidenden einzustehen. Auf der ganzen Welt sind Christen beispielloser Verfolgung ausgesetzt, bis zu 100 Millionen Christen werden wegen ihres Glaubens angegriffen. Christen sind die am meisten verfolgte Religionsgruppe in der Welt und heutzutage gibt es mehr Christenverfolgung, als zu jeder anderen Zeit der Menschheitsgeschichte.

Bitte beten sie für unsere Mitarbeiter an vorderster Front, die dieser Verfolgung um des Evangeliums Willen täglich ausgesetzt sind. Beten Sie für ihre Familien, ihre Sicherheit, ihre Gesundheit und dass die Herzen der Menschen in Asien sich für die Gute Nachricht öffnen, die nur in Jesus Christus gefunden werden kann,

Wir alle aus dem Team von The Sowers Ministry wünschen Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Neil Anderson

Zu einer Haftstrafe verurteilt

Der 66 jährige Huang Yang lebt in Henan, China. Im Jahr 1970 wurde seine Familie von ein paar Christen besucht und hörte das Evangelium. Zunächst interessierte es ihn nicht und er verstand nicht, was es bedeuten sollte, dass ein Retter gekommen sei und die Seelen von Bosheit und Sünde erlöst hat. Deshalb wunderte er sich nur darüber, wie es möglich wäre, in diesem Menschen, von dem sie sprachen, ewiges Leben zu finden. Doch je öfters seine Verwandten ihn besuchten und ihm von Jesus erzählten, desto mehr öffnete sich sein Herz und er verstand, dass Jesus tatsächlich der Sohn Gottes ist.

Huang begann, an Gebetstreffen der Untergrundkirche teilzunehmen, die Bibel zu lesen und sich heimlich mit Gläubigen zu Gottesdiensten zu treffen. Je mehr er über Jesus lernte, desto mehr wurde sein Herz von Freude und Friede erfüllt. Er wollte so viel wie möglich über das Evangelium lernen und deshalb las er ständig in seiner Bibel und gewann an Verständnis und Weisheit.

Er übergab sein Leben dem Herrn, besuchte eine Bibelschule und im Anschluss ein Ausbildungsseminar für christliche Leiter, welches er 1976 abschloss. Danach begann er seinen Vollzeitdienst. Eines Tages wurde er verhaftet und zur Befragung mitgenommen. Nach einem stundenlangen Verhör wurde er verwarnt, er müsse das Predigen aufhören und das Evangelium nicht weiterverbreiten.

1981 wurde Huang nochmals verhaftet und von der Polizei mitgenommen, nachdem diese ein Gebetstreffen der Untergrundkirche gestürmt hatten. 37 Tage lang wurde er verhört, geschlagen und immer wieder schutzlos der Kälte im Freien ausgesetzt. Nach einem Jahr Freiheit folgte eine weitere Verhaftung und dieses Mal wurde er zu acht Monaten Haft verurteilt. Die Haftbedingungen waren sehr schwierig, weil es sehr kalt war und es an Nahrung mangelte. Die Gläubigen wurden täglich 16 Stunden zu körperlicher Arbeit gezwungen und durften nachts nur auf dem harten, kalten Boden schlafen. ...

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1 Obwohl es nicht möglich war, Bibelverse laut aufzusagen, wiederholte Huang sie in seinem Herzen. Er flüsterte zu sich selbst: „Ich weiß, dass du bei mir bist, Herr. Du bist mein Schutz.“

Nach der Freilassung erfüllte Huang weiter den Auftrag, zu dem Gott ihn berufen hatte. Keine Strafe, Bedrohung oder gar Haft kann ihn davon abhalten, das Evangelium weiterzusagen. Er nutzt seine wiedergewonnene Freiheit, um ohne Furcht Versammlungen in Henan und Anhui abzuhalten, wo er und seine Mitstreiter sich um die verlorenen Menschen bemühen. Obwohl er sich nicht gerne an die schlimmen Zeiten der Verfolgung erinnert, erklärt Huang, dass diese Erfahrungen seinen Glauben wachsen ließen und seine Leidenschaft verstärkten, mit der er Gott trotz und inmitten von Verfolgung dient.



Gläubige in der Fürbitte für die verfolgte Kirche in der Welt

Radikale Hindus überfallen Häuser und Gemeinden

Raso ist 45 Jahre alt und lebt mit seiner Frau, zwei Söhnen und einer Tochter in Indien. Im Jahr 2006 brach in seinem Heimatort ein Konflikt zwischen radikalen Hindus und Christen aus. Mitglieder der nationalistischen Hindu Partei verbrannten und raubten viele Kirchen aus. Sie zerstörten auch Häuser christlicher Familien im ganzen Bezirk. Pastoren wurden öffentlichkeitswirksam geschlagen und Bibeln konfisziert und vor den Augen der Menschen verbrannt. Es war eine schwierige Zeit der Prüfung und des Gebets. Eine Gruppe von 50 Menschen tauchte in Rasos Dorf auf und stürmte sein kleines Haus. Der Mob bekam seine Frau zu fassen und sie wurde an ihren Haaren festgehalten. Sie wurde bedroht und gezwungen, Jesus abzuschwören, weil sonst ihre ganze Familie ermordet würde. Sie weigerte sich, Jesus zu verleugnen und wurde furchtbar geschlagen. Raso musste hilflos und verzweifelt zuschauen, bis er selbst an der Reihe war. Er weigerte sich ebenfalls, Jesus den Rücken zu kehren und wurde deshalb ebenfalls brutal zusammengeschlagen.

Als der Mob endlich abzog, war das Paar durch die schlimmen Verletzungen kaum wiederzuerkennen. Aber Gott verließ sie auch in dieser schrecklichen Zeit nicht und sogleich kamen ihnen andere Christen zu Hilfe. Beide wurden in das örtliche Krankenhaus gebracht und ihre Verletzungen behandelt. Nachdem die Wunden fast verheilt waren – schneller als erwartet – wurden sie entlassen und durften nachhause zurückkehren. Die Christen bauten ihre Kirche wieder auf. Nachdem sich die Geschichte der Familie herumgesprochen hatte, kamen sogar mehr Menschen als zuvor in die Gottesdienste.

Raso beendete die Bibelschule, um über Evangelisation durch eigene Landsleute zu lernen und noch weiter in solide biblische Lehre einzutauchen. Heutzutage leitet seine Familie mehrere wöchentliche Versammlungen, einmal im Monat finden Taufen statt. Sie konnten das Evangelium unter ihren eigenen Stammesleuten der Banjara und sogar den Hindus aus Nachbargemeinden weitererzählen. Ihr Ziel ist es, Gottes Liebe und Gnade bekannt zu machen und Bibeln in der Stammessprache zu verteilen, damit auch andere das Wort Gottes lesen können.



Brandstiftung und Vandalismus von Kirchen nimmt in Indien und in anderen Nationen zu.





Tief in den Dschungel geflohen

Damai lebt im Osten Nepals, nahe der indisch-nepalesischen Grenze. Er wuchs in einer Familie von Hindu-Priestern auf, die Magie ausübten und zusahen, wie Eltern ihre Kinder den Götzen opferten. Gleichzeitig betrogen sie die Menschen, indem sie behaupteten, ihnen zu helfen, sich dabei aber heimlich an deren Geld und Tieren bereicherten. Als die Dorfbewohner dies eines Tages herausfanden, schlugen sie Damais Vater und ließen ihn halbtot zurück.

Im Alter von 16 rannte Damai von zuhause weg und ging über die Grenze nach Indien. Dort wurde er zum Bettler, weil seine geringe Schulbildung nicht einmal für eine Arbeitsstelle im Niedriglohnsektor genügte. Abends streifte er auf den Straßen umher, bis er eines Tages von einem Lastwagen angefahren und schwer verletzt wurde. Ein freundlicher Mann sah den Unfall und brachte den jungen Mann in ein Krankenhaus, wo er einen Monat lang in Behandlung war. Während dieser Zeit besuchte der ältere Mann ihn fast täglich und erzählte ihm vom Evangelium.

Als er entlassen wurde, war Damai überzeugt, dass Jesus der wahre Herr ist und nahm ihn als Erlöser an. Er beschloss, nach Nepal zu seiner Familie zurückzukehren, aber dort wurde er nicht freundlich empfangen. Nachdem sie von seinem neuen Glauben gehört hatten, griffen ihn einige Männer mit Äxten an. So rannte er wieder weg, aber dieses Mal um sein Leben! Er versteckte sich 12 Tage lang im Dschungel ohne Wasser und Nahrung. Aber Damai fühlte sich trotzdem nicht verlassen, den Gott zeigte ihm in seinen Träumen, dass er seine Kinder in Treue beschützt und versorgt. Als es sicher schien, den Dschungel zu verlassen, ging er nach Indien zurück und konnte drei Monate lang bei einem Pastor wohnen. In dieser Zeit wurde er in Bibelwissen und Jüngerschaft geschult. Danach arbeitete er für ein paar Jahre im christlichen Dienst, bevor er wieder nach Nepal zurück kehrte, um dort zu heiraten.

Heute haben Damai und seine Frau wunderbare Kinder und dienen Gott, indem sie Bibeln in verschiedenen Bezirken verteilen und kleine Gemeinden gründen. Sie haben Verfolgung erlebt und schon zweimal haben radikale Hindus die Kreuze von den Kirchen abgerissen. Sie haben von mindestens 12 Pastoren gehört, die geschlagen und verhaftet wurden. Dennoch beten sie andauernd und fasten regelmäßig und Gott hat sich bisher sehr freundlich und beschützend gezeigt. Damai und seine Familie möchten Ihnen für Ihre treue Gebetsunterstützung danken und bitten darum, dass Sie ihre Arbeit in Nepal weiter unterstützen mögen.

*„Gott hat ihm gezeigt,
dass er freundlich
und treu ist.
Er ist sein Beschützer.“*



Die Gemeindemitglieder werden gesegnet und dem Schutz Gottes anbefohlen, bevor sie in ihre Heimat zurückkehren, wo der Hinduismus und der Buddhismus vorherrscht.





Die Gemeindemitglieder werden gesegnet und dem Schutz Gottes anbefohlen, bevor sie in ihre Heimat zurückkehren, wo der Hinduismus und der Buddhismus vorherrscht.

Nicht nur am jährlichen weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen versammeln sich die Gläubigen zum Gebet, für viele Gläubige in Asien ist das Alltag. Es gibt immer wieder die Gelegenheit, sich spontan im Gebet eins zu werden. Lassen Sie es unseren Brüdern und Schwestern in Christus gleich tun und sie im Gebet erheben.

Wir wollen auch die im Leben Benachteiligten nicht vergessen, sondern ihnen durch unsere Gebete, unsere Taten der Güte und unsere Großzügigkeit dienen.

Wir von The Sowers Ministry beten auch für Sie und Ihre Familie. Vielen herzlichen Dank für Ihre Partnerschaft! Möge unser Herr Sie besonders segnen!



The Sowers Ministry D. e.V.
71116 Gärtringen
Deckenfronner Straße 5
www.sowers.de sowers@web.de

Kreissparkasse Böblingen
IBAN: DE83 603 501 30 000 17 52
900
SWIFT-BIC: BBKRDE6BXXX
Konto 1752900 BLZ 603 501 30

The Sowers Ministry
Gute Nachrichten
November 2017
Ausgabe 31